

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 7-8

Artikel: Jahresbericht der Sektion Zürich des Schweizerischen Friedensvereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Jahresbericht
der Sektion Zürich des Schweizerischen Friedensvereins
über das Vereinsjahr 1911/12.**

Liebe Anwesende! Als im letzten September sich die Kunde verbreitete, dass Italien einen Raubzug gegen die Türkei unternommen oder, um mich „ziviliserter“ auszudrücken, der Türkei den Krieg erklärt habe, ging ein einziger Schrei der Entrüstung durch die ganze Welt. Niemand billigte dieses brutale Vorgehen, diesen allem Völkerrecht hohnsprechenden und ohne jeden triftigen Grund verübten Ueberfall eines Stärkeren gegen einen Schwächeren. Wir Friedensfreunde mussten wiederum viel Spott einheimsen, ja, die chauvinistische Presse verkündete sogar den Bankerott des Pazifismus, der Friedensbewegung! Wie haben sich aber diese Marktschreier getäuscht! Gereade dieser Krieg hat die wahren Friedensfreunde nur angespornt, mit neuer Energie, mit verdoppelter Kraft den Kampf gegen den Krieg, diesen Wahnsinn der Menschen, fortzusetzen, mit neuem, erhöhtem Mute weiterzustreiten, um das Recht an den Platz der brutalen Gewalt zu setzen.

Und wiederum ist uns gerade dieser Krieg, dieser Ueberfall zur herrlichen Reklame geworden, so barock das auch klingen mag. Aber angesichts der Greuel, die in diesem Kriege vorkommen, wo friedliche Dörfer durch von der Luft heruntergeschleuderte Sprenggeschosse zerstört werden, wo grosse Kriegsschiffe kleine Fischerboote in den Grund bohren, der verübten Grausamkeiten und des Abschlachens Unschuldiger nicht zu gedenken, angesichts dieser Greuel und dieser Schandtaten muss sich jeder nachdenkende, jeder sich nur einigermassen für zivilisiert haltende Mensch sagen, dass der Krieg ein Schandfleck der jetzigen Zivilisation ist, der abgeschafft werden muss, und wird mitwirken, mit uns dieses Ziel zu erreichen.

Der Pazifismus bankerott!! Ja woher! Einen seiner schönsten Siege, einen glänzenden Triumph hat er im Gegenteil gleich nach Beginn des „Spazierganges nach Tripolis“ aufzuweisen und ist dies das zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarte Abkommen in der Marokkofrage, was ein eklatanter Beweis ist, dass, wenn zwischen Regierungen heikle, schwer zu lösende Fragen auftauchen, dieselben friedlich gelöst werden können, und man deswegen nicht Tausende von Menschen zu töten, andere Tau sende zu verstümmeln und ganze Ländereien zu verwüsten braucht. Der prachtvolle Friedenspalast, der im Haag seiner Vollendung entgegen geht, für den der bekannte Herr Carnegie, auch ein Friedensfreund, 7½ Millionen Franken gegeben hat und zu dessen Bau alle Nationen etwas geliefert haben (die Schweiz die grosse Uhr), ist auch ein Sieg des Pazifismus; jeder Schiedsgerichtsvertrag ist ein Sieg; jede nationale Zwistigkeit, die durch den Schiedsspruch, statt durch den Krieg, ihre Lösung findet, ist ein Sieg, und solche Schiedssprüche sind schon einige hundert gefällt und folglich einige hundert Kriege vermieden worden; aber gerade das passt den Säbelrasslern und einigen interessierten Kapitalisten nicht, die im geheimen die Kriege vorbereiten, um dann im Trüben fischen und einen blutbefleckten Schandprofit einsacken zu können, des dadurch verursachten Jam mers und Elends höhnisch spottend! — — Der grösste Sieg aber, den wir errungen haben, ist, dass durch unsere unermüdliche Propaganda der Friedensgedanke, die Friedensidee, je länger je mehr in die Volksmassen und in die Regierungskreise eindringt; die Augen tun sich auf, das Völkergewissen erwacht,

und in ganz abschbarer Zeit wird jeder Krieg als ein an der ganzen Menschheit begangenes Verbrechen angesehen und verdammt werden.

Und das nennen unsere Gegner den Bankerott des Pazifismus! Ja, ihr Spötter und Verächter der Friedensbewegung, merkt euch das: „Wer zuletzt lacht, der lacht am besten“, und ein fröhliches, freudiges Lachen über eure gewollte Blindheit wird uns einstens vergönnt sein, denn wir streben einem hohen, heiligen Ziele entgegen, das wir erreichen werden und erreichen müssen, denn wir arbeiten am Wohle aller Staaten und am Wohle jedes Einzelnen. Wir wollen das alte vermorschte Gebäude veralteter Zustände und Gebräuche niederreissen und an dessen Stelle einen Palast setzen, worin sich alle Völker die Hand werden reichen können; wir wollen unseren Kindern und Kindeskindern eine bessere Zukunft bereiten als diese unerträgliche Gegenwart, in der wir jetzt noch leben müssen; „wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“ auf dem ganzen Erdenrund, und das kann und wird jedem Volke, jedem Bürger nur zum grossen Segen gereichen können. Wer nicht mit Blindheit geschlagen ist, wer noch einiges Denkvermögen besitzt, der komme und vergrössere unsere Reihen und mache sich unsern Wahlspruch zu eigen: „Immer vorwärts, niemals rückwärts!“

Wir gehen nun zur Tagesordnung über. Liebe Freunde! Ihr werdet wohl bereits bemerkt haben, dass unser Vorstand sich verändert hat. Zum Wohle unseres Vereins beschloss Herr Dr. Häberlin, im Einverständnis mit seinen Kollegen, wegen eigener Ueberlastung die Präsidentschaft Herrn Schriftsteller Gustav Maier anzutragen, was dieser denn auch freundlich annahm. — Herr Rudolf Toggenburger ist schon längere Zeit krank und konnte trotz seinem guten Willen seiner Aufgabe nicht mehr nach Wunsch nachkommen und haben wir ihn durch den Sprecher, Herrn Theophil Kutter, ersetzt, dem ein warmes Herz für die leidende Menschheit in der Brust schlägt und der auch schon ein langjähriger Mitarbeiter am Friedenswerke ist. Herr Albert Greuter ist seit mehreren Jahren unser treuer, wohlverdienter Quästor; leider wird er uns heute verlassen, worauf wir später noch zurückkommen werden.

Neu eingetreten sind: Herr Jakob Fäsch, Kaufmann, und schliesslich Herr Otto Sänger, Sohn eines alten Friedenskämpfers, der aus der Friedensbewegung seinen Lebenszweck machen will, der aber leider erst dieser Tage wegen dauernder Niederlassung in Lausanne uns wieder entzogen ist.

Die neuen Mitglieder unseres Vorstandes sind kraft unserer Statuten, § 6, von uns selbst gewählt worden und schlagen wir sie Ihnen hiermit zur Bestätigung vor. — — Folglich besteht der jetzige Vorstand, der von dieser Versammlung noch zu genehmigen ist, aus: Herrn Gustav Maier, Präsident; Herrn Pfarrer Thomann, erster Vizepräsident; Herrn Dr. Häberlin, zweiter Vizepräsident; Herrn Theophil Kutter, Aktuar; Herrn Jakob Fäsch, Quästor von heute ab, und Herrn Gottfried Schuster und Herrn Pfarrer Bosshard.

Hinsichtlich unserer Tätigkeit haben wir folgendes zu berichten: In sieben Sitzungen haben wir über das Wohl und Wehe des Vereins beraten und uns namentlich mit der Propaganda zur Hebung desselben beschäftigt. In der ersten Sitzung, Ende September, wurde die durch den italienisch-türkischen Krieg geschaffene Lage besprochen und Herr Kutter in den Vorstand gewählt. Auch wurde beschlossen, während 25 Samstagen ein Inserat im „Tagblatt“ erscheinen zu lassen, um unsern Verein bekannter zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen; sein erster

Text war der Ausspruch von Henri Dunant, Gründer des Roten Kreuzes: „Jeder, Mann und Frau, hat die Pflicht, an der Friedensarbeit mitzuwirken“, den wir dann im Januar durch diesen andern ersetzt haben: „Wer den Frieden mehr liebt als den Krieg, der trete dem Friedensverein bei.“ Jedoch müssen wir mit Bedauern bemerken, dass der Erfolg dieser Inserate ein höchst geringer war. — Die zweite Sitzung, am 23. Oktober, galt der Ernennung von Herrn Gustav Maier zum Präsidenten und der Vorbereitung eines von ihm zu haltenden Vortrages, der auf den 12. November festgesetzt wurde. Ferner wurde beschlossen, 5000 Beitrittszirkulare drucken zu lassen und als Text dazu das Zirkular unseres Zentralvorstandes gewählt, betitelt: „Was will die Friedensbewegung?“ worin in kurzen, klaren Zügen die Zwecke unserer Bewegung geschildert sind. Die Druckkosten dieses Zirkulars im Betrage von annähernd 100 Fr. sind aus der Mitte unseres Vorstandes bestritten worden. — Am 20. November führte uns die dritte Sitzung zusammen, um über einen von Herrn Richard Feldhaus, dem bekannten Redner, eingelaufenen Antrag zu beraten, hier einen Vortrag zu halten, da er sowieso nach Zürich kommen werde, um im Kaufmännischen Verein zu reden, und wir die Gelegenheit benutzen möchten; der freundliche Antrag wurde angenommen und der Vortrag auf den 14. Dezember festgesetzt. — In der fünften Sitzung — am 30. Januar — wurde beschlossen: 1. Die Jahresversammlung der Abgeordneten der schweizerischen Friedensvereine dieses Jahr nach Zürich einzuladen; 2. unsere Jahresversammlung im März oder April abzuhalten; 3. um jüngere Kräfte in unseren Vorstand zu bringen, die Herren Jakob Fäsch und Otto Sänger in denselben aufzunehmen; 4. Mitgliederverzeichnisse drucken zu lassen, sobald wir deren 300 aufzuweisen haben. — In der sechsten Sitzung, am 20. März, wurde der heutige Tag zu unserer jetzigen Jahresversammlung bestimmt; die Feststellung des endgültigen Programmes für die im Mai abzuhaltende Delegiertenversammlung auf eine weitere Sitzung vertagt, und in der siebten Sitzung, am 31. März, oben erwähntes Programm ausgearbeitet, worauf dann noch der Rücktritt unseres Kassierers Alb. Greuter und die Ernennung seines Nachfolgers vorgenommen wurde.

Eine höchst erfreuliche Mitteilung wollen und dürfen wir den werten Anwesenden nicht vorenthalten, nämlich die, dass seit dem Oktober des letzten Jahres ein Zuwachs von 107 neuen Mitgliedern zu verzeichnen ist, und unser Verein jetzt 268 Mitglieder statt 161 wie damals zählt. Dieser Erfolg ist den 5000 Beitrittszirkularen, den zwei Vorträgen und der Privatpropaganda zu verdanken. Die Privatpropaganda, die sollte eigentlich von einem jeden unserer Anhänger getrieben werden, und unser Verein würde noch viel besser gedeihen und zunehmen; so z. B. hat uns ein einziges Mitglied, das nicht genannt sein will, in einem Jahre deren 23 neue zugeführt; andere deren drei, zwei oder eines, und ist dies für uns ein Beweis, dass wenigstens guter Wille und namentlich Interesse für den Verein, folglich für das hebre Friedenswerk, vorhanden ist und danken wir hiermit diesen wackeren Mitgliedern recht herzlich für ihre gehabte Mühe und ermuntern alle andern, diese guten Beispiele nachzuahmen, denn wer hat nicht Angehörige, Verwandte und Bekannte, Freunde und Freundinnen, die er uns zuführen könnte! Wir Vorstandsmitglieder werden gerne denjenigen, die Propaganda treiben wollen, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Uebrigens soll am Ende dieser Versammlung ein Meinungsaustausch darüber stattfinden, der hoffentlich gute Früchte tragen wird.

Wie schon erwähnt, haben wir im Verlaufe des Winters zwei Vorträge geben lassen; der erste wurde am 12. November, hier in diesem Saale, von unserem Präsidenten, Herr Gustav Maier, abgehalten über das Thema: „Der Krieg um Tripolis und die Friedensbewegung“. Da alle Mitglieder ein Exemplar dieses durch das Zentralkomitee in mehreren tausend Exemplaren verbreiteten trefflichen Vortrages erhalten haben, so gehe ich zu dem zweiten Vortrag mit Lichtbildern über, der am 14. Dezember in der „Schmiedstube“ von Herrn Richard Feldhaus aus Basel gehalten wurde. Das gewählte Thema war: „Licht- und Schattenbilder aus Tripolis.“ Der gewandte Redner führte uns zuerst nach Tripolitanien und dann in der über die ganze Erde verbreiteten Friedensbewegung umher. Er stellte uns die hauptsächlichsten Häupter derselben in prächtigen Bildern vor und legte in kurzen, überzeugenden Worten die absolute Notwendigkeit der Abschaffung der Kriege dar. Beide Vorträge waren sehr stark besucht, haben uns aber trotzdem zusammen nur 29 neue Mitglieder eingebracht, was mich veranlasst, gleich einen anderen Punkt zu berühren. Beim Werben neuer Mitglieder müssen wir oft den Einwand hören, dass man schon so und so vielen Vereinen angehöre und unmöglich überall mitmachen könne. Darauf aber erwidere ich kurz und bündig: „Prüft alles und behaltet das Beste!“

Eine recht freudige Ueerraschung ist uns ganz unerwartet gerade aufs Weihnachtsfest zuteil geworden. Das hier erscheinende, sehr verbreitete und mit Recht beliebte „Schweizerische Familien-Wochenblatt“ brachte ohne unser Zutun und Wissen in seiner Nummer vom 24. Dezember den Text unseres Zirkulars „Was will die Friedensbewegung?“ in extenso abgedruckt, sicherlich eine herrliche und wertvolle Reklame für unser Werk, das so in weiten Kreisen bekannt gemacht wurde. Wir statthen hier der geehrten Redaktion dieses Blattes unseren warmen und wohlverdienten Dank ab für diesen Beweis des Interesses, das sie uns entgegenbringt.

Und nun, liebe Mitkämpfer und Mitkämpferinnen, macht Euch gefasst, noch ein trockenes und leidiges Kapitel mit anhören zu müssen, nämlich das der Kasse. Wie Sie gleich vernehmen werden, besteht unser Kassensaldo aus 209 Fr. 40 Rp., was gar nicht so übel zu sein scheint; ich wiederhole, zu sein scheint, denn wir haben noch die Inserate dieser Versammlung zu bezahlen, wozu sich noch der Rest des oben erwähnten Reklame-Inserates gesellt; aber namentlich werden uns erhebliche Kosten aus der bevorstehenden Delegiertenversammlung entstehen, so dass wir uns auf ein, wenn noch so kleines Defizit gefasst machen müssen. Auch bitten wir Sie, zu bedenken, dass Vorträge, Inserate, Druck von Mitgliederverzeichnissen und anderen Sachen, Beschaffung von Propagandamaterial und dergleichen viel Geld kosten. Einige freiwillige Beiträge sind uns freilich zugeflossen; auch haben sich mehrere Mitglieder verpflichtet, jährlich höhere Beiträge, als die Statuten es fordern, zu entrichten, was wir den freundlichen Geberr und Geberinnen recht herzlich danken. Aber das ist wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Wie Sie sehen, sind wir fast ebenso arm wie die berühmten Kirchenmäuse, und es ist für uns Vorstandsmitglieder sehr entmutigend, fortwährend mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfen zu müssen. Darauf müssen auch wir unsere werten Mitglieder, namentlich die etwas mehr begüterten, bitten, uns freundlichst pekuniär unter die Arme greifen zu wollen, damit wir unsere Tätigkeit je länger je mehr unbehindert entfalten können. Wenn namhafte freiwillige Beiträge

unserer Kasse zufließen würden, so würde uns das nicht nur sehr erfreuen, sondern auch sehr ermutigen; wir wollen aber nicht nach dem gewöhnlichen Mittel einer Kollekte greifen, sondern überlassen die Angelegenheit dem guten Willen eines jeden Mitgliedes. „Le nerf de la guerre c'est l'argent“ (Der Nerv des Krieges ist das Geld) hat Napoleon gesagt, und da wir dem Kriege einen unerbittlichen Krieg erklärt haben, müssen wir eben auch die nötigen Mittel besitzen, denselben mit Ehren führen zu können.

Noch möchten wir unseren werten Mitgliedern warm empfehlen, sich auf unser Organ „Der Friede“ zu abonnieren, damit sie stets auf dem Laufenden der Friedensbewegung bleiben. Das Blatt, das monatlich erscheint und nur 2 Fr. jährlich kostet, ist vortrefflich redigiert und bringt stets aufklärende und interessante Aufsätze. Wir bemerken aber, dass das Abonnement auf unser Organ nicht obligatorisch ist wie in anderen Vereinen, da wir keinen Druck ausüben wollen.

Zum Schlusse teilen wir Ihnen noch mit, dass wir die Freude und die Ehre haben werden, die Abordneten sämtlicher schweizerischen Friedensvereine hier in Zürich zu empfangen, und rufen Ihnen nochmals zu: Immer vorwärts, niemals rückwärts!

— o —

Jahresbericht der Sektion Basel des Schweizerischen Friedensvereins pro 1911.

Die Basler Sektion des Schweizerischen Friedensvereins hat mit dem Jahre 1911 ihr 17. Vereinsjahr abgeschlossen. Mit Bezug auf die geleistete Arbeit sowohl als auch in Hinsicht auf den Erfolg unserer Tätigkeit dürfen wir mit Genugtuung auf dieses Jahr zurückblicken, sind doch in unserer Stadt und ihrer Umgebung nicht weniger als zehn Propagandavorträge gehalten worden, so dass unsere Mitgliederzahl sich bedeutend vermehrt hat. Wie konnte es auch anders sein, durften wir doch dieses Jahr beginnen mit der Feier des 500. Friedensvortrags unseres hochverdienten Vorstandsmitglieds Richard Feldhaus! Gerne erinnern wir uns des erhebenden Anlasses am 24. Januar, da der stets für unsere Sache begeisterte Jubilar, inmitten von Blumenkränzen, Festgaben und Glückwunschkarten, seine 500. Ansprache hielt. Prolog, Gesangsvortrag „Die Schmiede im Walde“ und Rezitationen erhöhten die Feststimmung. An die öffentliche Feier schloss sich ein Bankett der Kommissionsmitglieder, sowie einiger Mitwirkender und Freunde an.

Am 28. März hielten wir sodann unsere Jahresversammlung ab, wobei der Vorsitzende einen Vortrag hielt über den Grafen J. J. von Sellon, der vor beinahe 100 Jahren die erste Friedensgesellschaft in der Schweiz gegründet hat. Ferner hielt Herr Feldhaus in der Safranzunft vor vollbesetztem Saale am 5. Dezember einen Vortrag über das Thema „Der Ueberfall auf Tripolis und die Friedensbewegung“, eingehakt durch einen Prolog des Vorsitzenden und Wiedergaben aus B. v. Suttner's Roman „Der Menschheit Hochgedanken“, sowie Vorführung von Lichtbildern.

Bei diesem Anlasse wurde auch eine vom Vorstande verfasste Protestresolution gegen den Feldzug in Tripolis zur Verlesung gebracht, die von der Versammlung angenommen wurde.

Ferner hielt Herr Feldhaus folgende Vorträge: Am 1. Oktober in Oberwil (Baselland), am 8. Oktober in Waldenburg (Baselland), am 15. Oktober in Birsfelden (Baselland, Samariterverein), am 16. November in

Basel (Kaufmännischer Verein), am 19. November in Bottmingen (Baselland), am 29. November in Basel (Bernoullianum, Lehrer- und Schulvereine), am 8. Dezember in Basel (Monistenbund). Herr Feldhaus hat unsern Verein auch in diesem Jahre zu grösstem Dank verpflichtet, den wir ihm hier gerne öffentlich aussprechen.

Von unserer Tätigkeit ist ferner zu erwähnen:

Die Versendung von Unterschriftenbogen betreffend die Ecksteinsche Weltpetition mit aufklärendem Zirkular an sämtliche Mitglieder. Es ist uns auch gelungen, von der Verwaltung des hiesigen Konsumvereins die Erlaubnis zu erhalten, Weltpetitionsbogen in sämtlichen Verkaufslokalen auflegen zu dürfen. Diese Unternehmung wurde unterstützt durch einen Artikel über die Weltpetition, verfasst vom Präsidenten unserer Sektion, der im Organ des Konsumvereins, dem „Genossenschaftlichen Volksblatt“, veröffentlicht wurde. Dank der Mitwirkung unserer Mitglieder konnten wir bis jetzt 137 Bogen mit 3404 Unterschriften an die schweizerische Zentral-Sammelstelle abliefern, so dass Basel bei der Sammlung in der Schweiz an der Spitze marschiert. Aber trotzdem steht diese Zahl noch in einem geringen Verhältnis zur Einwohnerzahl unserer Stadt und des Kantons Baselland, so dass ich an dieser Stelle neuerdings um eifrige Sammeltätigkeit bitten muss, da mit dem Jahre 1912 die Sammlung endgültig abgeschlossen wird.

Um bei der hiesigen Geistlichkeit noch mehr Interesse für die Friedensbewegung zu wecken, haben wir an sämtliche Pfarrer eine Nummer von „Der Friede“ zur Versendung gebracht, in welcher der Bericht von Herrn Pfarrer Thomann in Zürich über das Resultat der Rundfrage an die schweizerischen Geistlichen über ihre Stellung zur Friedensfrage und zur Einführung eines schweizerischen Friedenssonntages veröffentlicht war.

Unseren sämtlichen Mitgliedern, die nicht regelrechte Abonnenten sind, haben wir außer der Nummer, die den Jahresbericht des Schweizerischen Friedensvereins enthielt, dreimal eine Gratisnummer von „Der Friede“ zugestellt. Auch wurde, anlässlich des Bernoullianumvortrags, der anwesenden Lehrerschaft eine Nummer unseres Organs, die einen Artikel „Schule und Friede“ enthielt, ausgeteilt. Auch in diesem Jahre haben wir auf Vereinskosten 26 öffentlichen Lokalen unserer Stadt das Vereinsorgan abonniert.

Auf die Bitte des Königsberger Friedensvereins, der 1000 Exemplare der Feldhaus-Jubiläumsnummer zu Propagandazwecken bestellte, haben wir an dieses Unternehmen einen Beitrag geleistet.

Bei der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins am 14. Mai 1911 in Chaux-de-Fonds war die Sektion Basel durch ihren Präsidenten und Herrn Dr. Ludwig Reinhardt vertreten. Auch durfte der erstere den Schweizerischen Friedensverein am IV. Deutschen Friedenskongress in Frankfurt a. M., der am 20. und 21. Mai 1911 tagte, vertreten. Ferner ist zu erwähnen, dass an der Generalversammlung der Delegierten der Friedensgesellschaften, die in Bern am 26. und 27. September, an Stelle des abgesagten Friedenskongresses in Rom, zusammentreten, drei Vorstandsmitglieder unserer Sektion teilnahmen, nämlich die Herren Richard Feldhaus, Hans Müller und Rudolf Geering.

Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte im Jahre 1911 in drei Sitzungen erledigt.

Er setzt sich gegenwärtig folgendermassen zusammen: Präsident: Herr R. Geering-Christ; Vizepräsident: Herr Pfarrer Karl Weckerle; Aktuar: Herr Hanns Bächtold; Kassier: Herr Hans Müller-Immler; Bei-